

INHALT

Geleitwort von Marie Steiner 13

VOM LEBEN DES MENSCHEN UND DER ERDE

ERSTER VORTRAG, Dornach 17. Februar 1923 15

Vom Leben der Erde in Vergangenheit und Zukunft – Über Heilkräfte in der menschlichen Natur

Technik und Natur, Eiffelturm und Weizenhalm. Glimmer, Kiesel und Feldspat. Die härtesten Gebirgsgesteine sind Reste von alten Pflanzenbildungen. Die ganze Erde hat einmal gelebt. Ursprünglich war sie eine Pflanze, dann ein Tier. Alles, was wir heute als Gesteinsmaterial haben, sind die Reste des Lebens. Das Leben kommt aus dem Weltenraum. Kiesel, Glimmer und Feldspat als Medikament. Der Vogelzug. Vom Korallenkalk. Das Fortschreiten des Frühlingspunktes während des Platonischen Weltenjahres. Die Erde wird wieder aufwachen und ein lebendiges Wesen sein. Kalkpräparate bei Unterernährung. Homöopathisches und allopathisches Kurieren. Über Pflanzenfarben.

ZWEITER VORTRAG, 21. Februar 1923 33

Die zwei Grundgesetze der Farbenlehre in Morgen- und Abendröte und in der Himmelsbläue – Gesundheit und Krankheit im Zusammenhang mit der Farbenlehre

Die Wirkung der Farben auf den menschlichen Organismus. Das Zusammenwirken von Blut, als Organ des Lebens, und Nerv, als Organ des Bewußtseins, im menschlichen Auge. Das Entstehen von Morgen- und Abendröte (Licht durch Dunkelheit gesehen: rot) und der Himmelsbläue (Finsternis durch Licht gesehen: blau). Zerstörungs- und Wiederbelebungsvorgänge in Blut und Nerv beim Anschauen von Farben. Die Gewinnung der Malerfarben: Rot aus Kohlenstoff, Blau aus Sauerstoff; Gelb aus der Pflanzenblüte, Blau aus der Pflanzenwurzel. Goethes Farbenlehre als Verteidigung der Wahrheit gegenüber der Farbenlehre Newtons. Das Verstehen von Gesundheit und Krankheit von der Farbenlehre aus. Das Zustandekommen der Sternenwissenschaft der alten Hirtenvölker.

Farbe und Menschenrassen

Hautfarbe und andere Eigentümlichkeiten der schwarzen, der weißen, der gelben, der braunen und der kupferroten Menschenrasse. Malaien, Indianer und Inder. Die weiße Bevölkerung Amerikas. Der Europäer beweist, der Amerikaner behauptet. Die Zukunft der amerikanischen Zivilisation. Anthroposophie muß aus dem Geiste heraus entwickelt werden. In Europa wird die Anthroposophie auf geistige Weise ausgebildet; der Amerikaner bildet sie auf naturhafte Weise aus. Der Spiritismus als amerikanisches Produkt. Über Wilsons Theorien. Die weiße Rasse ist die zukünftige, ist die am Geiste schaffende Rasse. Über das erste Kapitel der «Kernpunkte».

Das Weltbild Dantes und das Heraufkommen des naturwissenschaftlichen Zeitalters – Kopernikus, Lavoisier

Dante hat die unsichtbare Welt beschrieben, die ätherische Welt oder die Welt der Sphären mit der Erde im Mittelpunkt, Kopernikus die physische Welt. Bis zum Ende des 18. Jahrhunderts haben die Menschen immer noch etwas gewußt von der ätherischen Welt. Die Lehre vom Phlogiston, dem Feuerstoff, und Lavoisiers Anschauungen vom Sauerstoff. Wie der Materialismus entstanden ist. Das erste Erlebnis nach dem Tode ist das Erlebnis der vollständigen Erinnerung. Über Dantes Begriff der Hölle.

Die Gliederung der menschlichen Wesenheit – Leben und Tod

Vergleich der Entwicklung des Tieres mit der Entwicklung des Menschen. Gehen, Sprechen und Denken und die Tätigkeit des Ätherleibes, der Astralleibes und des Ich. Die heutigen Menschen kümmern sich nicht mehr viel um die Sprache. Die Menschen denken heute meistens überhaupt nicht; sie sind nicht fähig, Gedanken über das Übersinnliche aufzunehmen. Du Bois-Reymonds Ignorabimus-Rede. Sterben heißt: den Ätherleib aus dem physischen Leib herausziehen. Der Ätherleib dehnt sich nach dem Tode rasch in die ganze Welt aus. Wahrnehmung des Ätherleibes und des astralischen Leibes. Präexistenz und Postexistenz. Die Kirche als Verwalterin des Sterbens. Vorgeburtliches und nachtodliches Leben. Man kann das Leben nach dem Tode nicht kennenlernen, wenn man nicht das Leben vor der Geburt, das heißt vor der Empfängnis kennenlernen.

Das menschliche Leben in Schlaf und Tod

Über die Wichtigkeit des Schlafes und die sogenannte Schlaflosigkeit. Der Mensch schläft, wenn ihm sein Körper nicht mehr sympathisch ist und er wacht auf, wenn er wiederum Sympathie zu seinem Körper entwickelt. Nach dem Tode müssen wir die Sympathie mit unserem Körper verlieren; dieser Verlust der Sympathie dauert ein Drittel des ganzen Lebens. Der Mensch lebt nach dem Tode ein Drittel seiner irdischen Lebenszeit im astralischen Leib, ein paar Tage nur in seinem Ätherleib. Ätherleib: zweite Zähne, Astralleib: Geschlechtsreife. Nach Ablegung des Astralleibes lebt der Mensch nur noch in seinem Ich. Der Verstand, die Gedanken sind über die Welt ausgebretet, Verstand ist überall. Was alles der menschliche Leib an Gescheitheit leistet. Wie der Mensch entsteht. Über die Evolutionstheorie. Wenn das Ei befruchtet wird, dann wird es ein Chaos. Der Mensch muß sich seine Gestalt selber bilden. Alles, was in der Welt draußen ist, ist im Menschen drinnen nachgebildet. Was das Ich zu tun hat in der Zeit, bis der Mensch wiederum zur Erde herunterkommt.

Die Gliederung der menschlichen Wesenheit in physischen Leib, Ätherleib, Astralleib und Ich

Ein Beispiel heutiger Wissenschaftsgesinnung. Philosophie ohne Logik. Das Ich dirigiert während des Erdenlebens den Körper. Die Befruchtung. Aus einem ganz zersplitterten Eiweißstoff baut die Seele, die aus der geistigen Welt kommt, in Wirklichkeit den Menschenkörper auf. Über die Ähnlichkeit des Kindes mit Vater und Mutter. Gehen, Sprechen und Denken. Ausbildung des Gehirns in den ersten sieben Lebensjahren. Der Ätherleib bewirkt, daß das Kind ein vollkommenes Gehirn bekommt und dadurch ein denkender Mensch wird. Der Ätherleib arbeitet im Denken. Zum Sprechenlernen haben wir den astralischen Leib, der vorzugsweise in der Brust wirkt, im Atmen, das sich dann zum Sprechen umgestaltet. Das Ich muß herankommen an den physischen Leib und ihn ins Gleichgewicht bringen in der äußeren Welt. Dadurch lernt er seine Gliedmaßen bewegen und den Stoffwechsel den Bewegungen anpassen. Die künftige Wissenschaft muß den Menschen anleiten, nun aufzuwachen.

Traum, Tod und Wiederkunft

Erwachen zu einem wirklichen Wissen. Einschlaf- und Aufwachträume. Das sogenannte Alpdrücken. Worauf das Träumen beruht.

Unserem Körper verdanken wir, daß wir die Dinge ordentlich sehen. Der Mensch in seinen ersten drei Jahren. Wie der Traum sich im Laufe des Erdenlebens verändert. Kleinkinderträume. Das Verlieren der Fähigkeit, unseren Körper richtig aufzubauen. Wie die Träume einen immer mehr und mehr entfernen von der geistigen Welt. Über die Aussagen Medialer. Zwischen dem Tod und einer neuen Geburt muß man das Innere des menschlichen Leibes kennenlernen. Während seines Erdenlebens entfernt sich der Mensch immer mehr von der geistigen Welt. In einem platonischen Weltenjahr macht der Mensch zwölf Erdenleben ungefähr durch. Auflösung der Erde und Befreiung des Menschen von der Erde.

NEUNTER VORTRAG, 14. April 1923 161

Zur symptomatischen Betrachtung des Astralleibes

Wozu der Mensch und die höheren Tiere den Kopf brauchen. Das Leben sitzt bei den höheren Tieren im Kopf, bei den niederen Tieren in allen einzelnen Gliedern des Körpers. Keuchhusten: kopfloser Astralleib. Katzenasthma und Asthma durch Buchweizen. Heilung des Keuchhustens. Wo etwas verletzt ist, dort ist der astralische Leib sich selbst überlassen; er kommt heraus aus dem physischen Leib. Mit der Hitze vereinigt sich der astralische Leib leicht, mit der Kälte schwer; von der Wärme wird er angezogen. Mit unserem astralischen Leib sind wir noch nicht Mensch auf der Erde. Rabindranath Tagores Lebenserinnerungen; er ist von allen immer geprügelt worden. Prügelerziehung. Sklavennaturen und freie Naturen. Wir gehen mit dem moralischen Eindruck unseres Lebens durch den Tod, in die Welt hinein, aus der heraus wir das nächste Erdenleben bilden. Jedes Organ wird von zwei Seiten aus versorgt mit den Nerven; aber das, was eingreift, ist der astralische Leib. Alles, was im Innern des Menschen an Bewegungen vor sich geht, wird geleitet vom astralischen Leib. Ablegung der innerlichen Astralgestalt, die der Mensch während des Lebens bekommen hat. Wie man das ins neue Menschenleben hineinbringt, was man im vorigen Leben gehabt hat. Die Menschen sind dadurch verschieden, daß sie sich aus dem vorigen Erdenleben verschiedene Fähigkeiten und Schicksale mitbringen.

ZEHNTER VORTRAG, 18. April 1923 179

Warum erinnert man sich nicht an die vorigen Erdenleben?

Über Mehrings Buch «Die Lessing-Legende». Lessings «Erziehung des Menschengeschlechts». Über Crookes und Newton. Die primitiven Menschen haben alle an wiederholte Erdenleben geglaubt. Opiumwirkungen: Bei schwachem Opiumgenuss wird der Ätherleib

beeinflußt, das belebende Prinzip, bei starkem Opiumgenuss der Astralleib, und der gewohnheitsmäßige Opiumesser zerstört sein Ich. Über Schreiben- und Lesenlernen. Bewußtes Denken und Erinnern. Wenn man im jetzigen Leben richtige Gedanken aufgenommen hat, dann erinnert man sich in einem späteren Erdenleben richtig an das gegenwärtige Erdenleben. «Geistererscheinungen». Spiritistische Sitzungen.

ÜBER DAS WESEN DES CHRISTENTUMS

ELFTER VORTRAG, 21. April 1923 199

Schlafen und Wachen – Das Leben nach dem Tode – Das Christus-Wesen – Die beiden Jesusknaben

Über die «Venusfliegenfalle». Über den Begriff der Begierde. Welcher seelische Umstand dem Aufwachen zugrundeliegt: der Mensch wacht auf, weil er Begierde hat nach seinem physischen Körper. Nach dem Tode möchte die Seele immer wieder in den Körper hinein – das muß sie sich erst abgewöhnen. Nach dem Tode bleiben die Begierden nach dem physischen Leib und dem Leben überhaupt und man hat namentlich noch die Begierde, dies alles zu sehen, was man während des Lebens gesehen hat. Erst wenn der Mensch sich die Begierde nach der physischen Welt abgewöhnt hat, wächst er auch hinein in die geistige Welt und kann dann auf geistige Art wahrnehmen. Auf- und Untertauchen Englands. Die Sternkonstellation am Himmel sendet Kräfte aus, welche ein Land an einer bestimmten Stelle festhalten. Was Plato über Solon mitteilt. Julians Lehre von den drei Sonnen. Die Johannestaufe im Jordan. Widersprüche in den Stammbäumen des Lukas- und Matthäus-Evangeliums. Einzelheiten über die beiden Jesusknaben. Absonderlichkeiten des Privatdozenten Hauer. Durch das Christus-Ereignis hat die Weltgeschichte eine andere Wendung genommen.

ZWÖLFTER VORTRAG, 7. Mai 1923 219

Über die Wesenheit von Christus, Ahriman und Luzifer in ihrem Verhältnis zum Menschen

Der Mensch ist kein durch und durch ganz gleichartiges Wesen; er stirbt fortwährend und lebt wiederum auf. Nervensystem und Blutsystem als entgegengesetzte Prinzipien. Sklerose. Altwerden und Jungwerden. Rippenfellentzündung oder Lungenentzündung: das Jungwerden wird zu stark in uns. Wären nur ahrimanische Kräfte da, würden wir fortwährend verhärteten, fortwährend Leichnam werden,

wir würden Pedant werden, Philister werden, fortwährend aufwachen. Die Kräfte, die uns verweichen, verjüngen, die uns zur Phantasie bringen, zur Schwärmerei bringen, die uns fortwährend einschlafen lassen, sind die luziferischen Kräfte. Diese zwei entgegengesetzten Kräfte müssen im Menschen sein, aber sie müssen ausgeglichen sein. Die heutige Erziehung ist ganz ahrimanisch. Etwa vom Jahre 8000 bis zur Zeitwende war ein luziferisches Zeitalter, dann kam ein ahrimanisches Zeitalter. Christlich sein heißt, den Ausgleich zwischen dem Ahrimanischen und dem Luziferischen suchen. Rippenfellentzündung und Birkenholzkohle. Vorbeugende Behandlung des Schlaganfalls mit Blütensaften. Luziferische und ahrimanische Krankheiten. Die Holzplastik im Bau. Über die Widersprüche in den vier Evangelien.

DREIZEHINTER VORTRAG, 9. Mai 1923	237
Über Christi Tod, Auferstehung und Himmelfahrt	
Die ersten Nachrichten über die Christen. Die zwei Jesusknaben. Der zwölfjährige Jesus im Tempel. Kekulés Erleuchtung. Der dreißigjährige Jesus von Nazareth und seine Erleuchtung durch den Christus. Wichtigster Inhalt der alten Mysterien: das Wissen von der Sonne. Über Tod, Grablegung und Auferstehung Christi. Die Erscheinungen des Auferstandenen. Das Damaskus-Ereignis des Paulus. Himmelfahrt Christi. Der Pfingstgedanke; die feurigen Zungen, die allgemeine Religion für alle Menschen. Erdenreligionen und Sonnenchristentum.	
Hinweise	257
Rudolf Steiner – Leben und Werk	263
Übersicht über die Rudolf Steiner Gesamtausgabe	267